



## Zu schnell

Danke Lilli, für Dein aufmerksames Lesen.

**lilli.vostry hat Folgendes geschrieben:** passend zum Gedichttitel der knappe Zeitraffer-Ton der ersten drei Verse, der das Unfassbare, das plötzliche Nichtmehr Dasein einer nahestehenden Person und Hilflosigkeit mit der Situation umschreibt.

Du empfängst diese ersten Zeilen so, wie ich sie "senden" wollte.

**Zitat:** Die Worte sind schlicht ergreifend, bleiben mir aber insgesamt zu allgemein, sagen mir wenig, wie LI selbst zu der Person stand, wie es sich jetzt fühlt außer dem Hinweis, dass man noch zwanzig, dreißig Jahre zusammen gehabt hätte.

Du hast recht, das kann ich jetzt, aus der Entfernung von einigen Tagen, besser nachvollziehen.

**Zitat:** Der Schlussvers wirkt aufgesetzt ; eine persönlichere Erkenntnis von LI was das Leben jetzt für sie bedeutet, würde dem Gedicht mehr Aussagekraft verleihen. Auch hier kann ich Deine Lesart gut nachvollziehen. Es wirkt/ist distanziert, bildet hier einen Kontrast zu dem ich/wir zuvor.

Lieber ferdi, auch Dir ein Dankeschön für Dein Feedback.

**ferdi hat Folgendes geschrieben:** Auch ein Gedicht über den Tod und die eigene Betroffenheit ist zuallererst einmal ein Gedicht. Und ein Gedicht leidet unter Allgemeinplätzen wie "Nichts ist sicher / Nur das Leben im Jetzt" - jeder schwächt es, zu viele richten es zugrunde. Du hast zu sogar viel zu viele; eigentlich gehören die beiden letzten Absätze vollständig gestrichen und durch, zum Beispiel, etwas ersetzt, das die Beziehung des "Ich" zum / zur Verstorbenen erfahrbar macht.

Zitat:

..., nicht um etwas Ausgedachtes, Konstruiertes, dem Leben Fernes! -, ...

Das wolltest du sehr zu Recht vermeiden, und bist doch dort gelandet.

Durch zu viele Allgemeinplätze zugrunde gerichtet - mag sein. Der Spagat zwischen dem LI und dem Allgemeinen scheint wohl für den Leser nicht wirklich gelungen zu sein.

Interessant ist dennoch, dass BN ausschließlich die letzten Sätze schätzte, während Du sie vollständig gestrichen hättest.

Für mich war beides wichtig, das direkte Fokussieren, das Zurücktreten ins Wir, um dann mit einem noch weiteren Schritt zurück das Allgemeine zu umfassen. Die Stilbrüche waren bewusst gesetzt.

Sicher würde ich das Thema nach einer langen Ruhepause von mehreren Monaten mit viel Abstand anders aufgreifen.

Danke Euch beiden für Eure konstruktive Kritik. Es lässt mich nun besser einschätzen, was wie gelesen werden kann.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).